

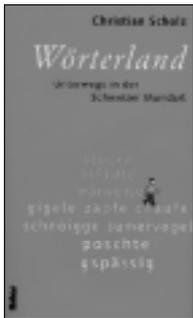


Bloc Notes

L'angolo delle recensioni

In questa rubrica proponiamo sia recensioni che presentazioni di nuovi libri. Queste ultime sono contraddistinte da un asterisco.

* **SCHOLZ, Ch. (2002): Wörterland. Unterwegs in der Schweizer Mundart. Frauenfeld, Stuttgart, Wien: Verlag Huber.**



Zum dritten Mal nach "Schweizer Wörter" (1998) und "Neue Schweizer Wörter" (2001)¹ legt der seit bald 25 Jahren in der Schweiz lebende Hamburger Christian Scholz ein Buch zur Schweizer Mundart vor. Auch in seinem neuen Werk nimmt er seine Leserschaft mit auf eine unterhaltsame Wörterreise.

Auch in seinem neuen Werk nimmt er seine Leserschaft mit auf eine unterhaltsame Wörterreise.

Zwischen Essay und Erzählung

In "Wörterland" erweitert Scholz seinen Radius und wechselt vom Velo zum Zürcher Tram und von da zur SBB. Er reist quer durch die Deutschschweiz – und wundert sich. Sein Erstaunen, Sich-Fragen, Nicht-Verstehen von schweizerdeutschen Wörtern mündet in süffig geschriebenen kleinen Artikeln, in denen er seinen Gedanken zu Sprache, Kultur und Mentalität der Deutschschweiz freien Lauf lässt. Die Texte sind irgendwo zwischen Essay (hier fehlt dann aber zum Teil der intellektuelle Tiefgang) und Erzählung anzusiedeln, am ehesten vergleichbar mit Kurt Martis "Högerland"², ohne aber je dessen literarisches Niveau zu erreichen. Für den Fremdsprachenunterricht (Landeskunde) würde sich der eine oder andere Artikel bestimmt als Lesetext oder Diskussionsgrundlage eignen, nicht zuletzt wegen der inhaltlichen Abgeschlossenheit und der überschaubaren Länge der Texte.

Wörterbuch-Studium

Ganz bestimmt kann man Scholz nicht

vorwerfen, er gehe leichtfertig mit seinen Schweizer Wörtern um. Immer wieder werden als Zeugen seriöser Recherchen Mundartwörterbücher zitiert. Die Liste der Schweizer Gewährspersonen und Berater im Nachwort ist lang. Trotz des intensiven Wörterbuchstudiums lässt es der Autor in vielen Fällen bei der lapidaren standarddeutschen Übersetzung der Mundartwörter bewenden, ohne weitere Erklärungen zur (zuweilen interessanten) Wortgeschichte oder zum Wortgebrauch zu geben.

Sehr ausführlich wird verschiedentlich auch aus wissenschaftlichen Werken zitiert. Sehr dienlich waren offenbar die Beiträge von Walter Haas im Sammelband "Die viersprachige Schweiz"³, aus denen teilweise ganze Abschnitte übernommen wurden.

Fremdheit

Die Schweizer Mundart trägt für den Autor das Doppelte in sich: Ferne, weil er sie nicht aktiv nutzt, und Vertrautheit, weil er sie passiv versteht. "Resultat: produktive Fremdheit" (S. 51). Genau da liegt auch eine gewisse Schwäche des Buches. Als Schweizerdeutsch-Sprecher kommen einem gewisse Ausführungen haarscharf daneben, irgendwie komisch vor. Bei Stellen wie "Go luege kann darüber hinaus auch bedeuten: Abwarten, wie es in diesem oder jenem Punkte weitergeht" (S. 35) beschleicht einen das Gefühl, dass etwas nicht stimmt. Der Untertitel des Buches suggeriert zwar, dass Scholz in der Schweizer Mundart unterwegs war – über alles gesehen stellt sich jedoch die Frage, ob letztlich nicht einfach (einmal mehr) die bundesdeutsche Aussensicht auf skurril anmutende Besonderheiten der Schweizer Mundart wahren Einsichten in diesem Bereich im Wege steht.

Anmerkungen

¹ besprochen in *Babylonia* 2 (2001), S. 66f.

² MARTI, K. (1990): *Högerland. Ein Fussgängerbuch*. Frankfurt a.M.: Luchterhand.

³ SCHLÄPFER, R. / BICKEL, H. (2000): *Die viersprachige Schweiz*. Aarau, Frankfurt a.M., Salzburg: Sauerländer. (besprochen in *Babylonia* 2 (2000), S. 66f.)

Hanspeter von Flüe-Fleck
Langenthal

* **KÜPERS, Hannelore/ SOUCHON, Marc (Hrsg., 2002): Approbation des Langues au Centre de la Recherche. Spracherwerb als Forschungsgegenstand. Frankfurt a.M. et al.: Lang (=Kolloquium Fremdsprachenunterricht; Bd. 11). ISBN 3-631-39589-2, 213 S.**



stu. – In den deutsch-, französisch- und englischsprachigen Beiträgen dieses Sammelbandes werden Forschungsarbeiten zum Spracherwerb "ausserhalb

des herkömmlichen Fremdsprachenunterrichts" vorgestellt sowie damit verbundene Forschungsziele, Forschungsfelder und Forschungsmethoden diskutiert. Es handelt sich um überarbeitete Vorträge von zwei Arbeitstagen, die im Jahr 2000 an der Université de Franche-Comté, Besançon, zum Thema *Processus d'appropriation de langues étrangères en contextes différents* und an der Universität Bremen zum Thema *Lernprozesse im Fremd- und Zweitsprachenunterricht als Forschungsgegenstand* gehalten wurden.

Eine erste Gruppe von Beiträgen setzt sich mit „Innovativen Lernkontexten“ auseinander. Dabei wird deutlich, worin genau das Spezielle an Arbeiten "ausserhalb des herkömmlichen Fremdsprachenunterrichts" besteht:

Es geht um die Erfassung und Untersuchung von Lerndispositiven, bei denen zum traditionellen Lernen im Unterricht andere Formen des Lernens, darunter z.B. selbstbestimmtes Lernen in der Mediathek, hinzukommen.

In einer zweiten Gruppe von Beiträgen stehen qualitative Erhebungsmethoden in der angewandten Forschung im Vordergrund. Berichtet wird über Erfahrungen mit "Introspektiven Verfahren" wie "la technique de la réflexion parlée" und Lerntagebücher.

Gewissermassen die Metaebene zu diesen konkreten Erfahrungen mit Methoden bieten die Ausführungen von *Michael Wendt* und *Hannelore Küpers* im dritten Teil des Buches. *Wendt* hat die Forschungsdesigns neuerer Dissertationen und Habilitationen zur Fremdsprachenforschung analysiert und diagnostiziert einen Paradigmenwechsel in Richtung Subjektivierung des Forschungsprozesses, der sich mit der konstruktivistischen Erkenntnistheorie in Verbindung bringen lässt. *Küpers* erläutert zuerst einige zentrale Annahmen und Begriffe des Konstruktivismus und diskutiert dann die Frage, was empirische Forschung aus konstruktivistischer Sicht leisten kann.

Abgeschlossen wird der Band mit einem Beitrag zur Motivation im Bereich der Fremdsprachenforschung, in dem u.a. ein Schulbegleitforschungsprojekt zu Motiven und Motivationen im Fremdsprachenunterricht vorgestellt wird.

Das Buch enthält viele interessante Anregungen, und zwar besonders auch für angehende Lehrpersonen, die sich im Rahmen ihrer Ausbildung mit kleineren empirischen Projekten beschäftigen.

* **BAUSCH, Karl R./ CHRIST, Herbert/ KÖNIGS, Frank G./ KRUMM, Hans-Jürgen (Hrsg., 2002): *Neue curriculare und unterrichtsmethodische Ansätze und Prinzipien für das Lehren und Lernen fremder Sprachen: Arbeitspapiere der 21. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts*. Tübingen: Narr (=Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). ISBN 3 8233 5315 2, 223 S.**



des Lehrens und Lernens fremder Sprachen auseinandersetzen. Schwerpunkte der Beiträge sind: der Frühbeginn des Fremdsprachenlernens, die verschiedenen Formen bilingualen Lehrens und Lernens, individuelle Mehrsprachigkeit und die Rolle der neuen Medien. Den Beiträgen liegen Statements zu Grunde, welche an der jüngsten Giessener Frühjahrskonferenz diskutiert wurden. Rahmenthema der Konferenz waren die vielfältigen Veränderungen in allen Bereichen des Fremdsprachenunterrichts und die Konsequenzen, die sich daraus für Forschung, Theorieentwicklung und Praxis ergeben.

Was heute neu und/oder anders ist, wird von den verschiedenen AutorInnen im Einzelnen zwar unterschiedlich eingeschätzt, aber es gibt doch auch die Tendenz, den Fortschrittsbegriff der Fremdsprachendidaktik zu relativieren und das Neue eher als Entwicklung von der Einheit(lichkeit) zur Vielfalt zu beschreiben, nicht als

Paradigmenwechsel (dazu besonders die Artikel von *Fritz Abel* und *Herbert Christ*).

Die Vielfalt von Konzepten und Methoden wird in vielen Beiträgen positiv eingeschätzt, weil so den verschiedenen Bildungskontexten und Lernbedürfnissen besser entsprochen werden könne. Vielfalt kann aber auch, wie *Willis Edmondson* betont, "ein Zeichen dafür sein, dass in sich inkompatible Ansprüche an den Fremdsprachenunterricht gestellt werden, die von Vertretern unterschiedlicher Interessengruppen und politischer Organisationen unterstützt und letztendlich durchgesetzt werden." (ebd., 55) Ausgehend von dieser Überlegung sucht *Edmondson* nach Grundsätzen, die mit verschiedenen methodologischen Bestrebungen konsistent sind und die als Verständigungsbasis für die Vertreter der verschiedenen Ansätze dienen könnten. Er schlägt vier solcher Grundsätze vor: das Frühbeginn-Prinzip, das Authentizitäts-Prinzip, das Prinzip der Autonomie und das Kognitions-Prinzip.

Eine andere Grundlage für das Gespräch zwischen Vertretern unterschiedlicher Ansätze ist der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen. Mit ein Thema ist der Referenzrahmen im Beitrag von *Eynar Leupold* und, auch in kritischem Sinn, in den Artikeln von *Hans-Jürgen Krumm* und *Jürgen Quetz*.

Soweit ein paar ausgewählte Leseanreize und eine "Leseroute" durch ein beachtenswertes Buch. Je nach Interesse eröffnen sich andere Lesewege. Durch die Kürze und Prägnanz der meisten Beiträge ergeben sich willkommene Wegmarken und Einstiegshilfen für ein breiteres Publikum.

* BACH, Gerhard/ VIEBROCK, Britta (Hrsg., 2002): *Die Aneignung fremder Sprachen: Perspektiven – Konzepte – Forschungsprogramm*. Frankfurt a.M. et al., Lang. (=Kolloquium Fremdsprachenunterricht; 10). ISBN 3 631 39583 3, 203 S.



Die Auseinandersetzung mit der Frage, welchen Niederschlag konstruktivistische Theorien und Paradigmen auf fremdsprachliche Lehr- und Lernprozesse haben

können, steht im Zentrum einer derzeit heftig geführten Diskussion in Schule und Wissenschaft.

Die derzeitige, teilweise mit kämpferischem Gestus geführte Diskussion um den Paradigmenwechsel von Instrukivismus zu Konstruktivismus macht unzweifelhaft klar, dass Fremdsprachenunterricht in Klassenzimmern nach wie vor am Primat der *Vermittlung* von Wissen und Fertigkeiten orientiert ist, weniger an deren *Aneignung*, und dass *Lernen* ein Prozess ist, der *lehrerseitig* gesteuert und damit hinsichtlich seiner Ergebnisse vermeintlich voraussagbar ist.

Die in diesem Buch miteinander im Gespräch versammelten Experten zeigen, dass diese Auffassung einer gründlichen Revision bedarf. Sie zeigen in ihrem die jeweilige Einzeldisziplin übergreifenden Dialog darüberhinaus, wie interdisziplinäres Denken einen ergebnisorientierten Beitrag zu der Frage leisten kann, welche Prozesse daran beteiligt sind, wenn (junge) Menschen sich fremde Sprachen aneignen - in schulischen oder anderen institutionellen Kontexten und darüber hinaus.

* PERREGAUX, Ch. / DE GOUMOËNS, C. / JEANNOT, D. / DE PIETRO, J.-F. (Dir.) (2003): *Education et ouverture aux langues à l'école (EOLE)*, Neuchâtel, CIIP.



Des moyens d'enseignement EOLE: pour quoi faire?

Les approches EOLE ne visent pas à proprement parler à enseigner l'une ou l'autre

langue, mais bien à mettre en place des connaissances, des attitudes et des savoir-faire utiles à l'apprentissage des langues et favorisant l'ouverture à la diversité linguistique et culturelle. Elles s'adressent à tous les élèves, que ceux-ci soient monolingues ou plurilingues, d'origine francophone ou d'une autre origine linguistique.

Vers une culture langagière pluri-lingue

Un des défis prioritaires des approches didactiques EOLE est de permettre aux élèves de s'approprier, au cours de leur scolarité, une culture langagière plurilingue dont ils auront tous besoin dans le monde actuel. Ainsi, en complémentarité avec l'enseignement des langues, ces approches vont notamment permettre aux élèves de:

- partager au sein de la classe leurs ressources linguistiques et découvrir les langues – souvent ignorées, parfois dénigrées – parlées par certains de leurs camarades;
- se familiariser avec des langues, des sonorités, des systèmes d'écriture connus et inconnus;
- développer, à travers diverses langues, des habiletés (repérage, exploitation du contexte...) utiles pour l'appropriation de la langue écrite et orale;
- comprendre, par comparaison, certains aspects du fonctionnement des

langues: le français, les langues enseignées à l'école, les langues de leurs camarades d'autres origines...

- s'intéresser à l'histoire et à la géographie des langues comme témoins de l'histoire des hommes.

Des langues nombreuses et diverses

L'atteinte de ces objectifs implique la présence et la mise en résonance de nombreuses langues dans les activités proposées aux élèves: le français, langue de l'école et de la société, langue première de nombreux élèves, les autres langues parlées par les élèves, les langues enseignées dans l'école, quelques langues de grande diffusion, etc.

Les moyens EOLE incluent plus de 60 langues différentes... sans parler de toutes celles que les élèves des classes vont eux-mêmes apporter!

La diversité est placée au coeur des apprentissages.

Ces nouveaux moyens d'enseignement comprennent deux volumes:

- Volume I: destiné aux enseignants de la 1^{ère} enfantine à la 2^{ème} primaire
- Volume II: destiné aux enseignants de la 3^{ème} primaire à la 6^{ème} année.

Chaque volume comporte:

- **un livre du maître** contenant une introduction aux approches EOLE et les activités didactiques
- **deux CD audios** proposant les matériaux audios dans les différentes langues travaillées (mots, expressions, comptines ...), des chansons et des contes (parfois en français)
- **un fichier de documents reproductibles** (documents de travail pour les élèves: exercices, textes, fiches d'évaluation formative, affiches, plans de jeux, etc.)
- une **brochure** complémentaire contenant:
 - **un Glossaire des langues:** Fiches informatives sur les 69 langues présentes dans l'ouvrage.
 - **un Lexique plurilingue:** Des mots utilisés dans les activités ainsi que diverses expressions (*Bon anniversaire, Joyeux Noël, Je t'ai*

me...) traduits dans 20 langues.
Un même petit texte dans ces 20 langues.

Pour toute information:
Secrétariat général de la CIIP
ciip.srti@ne.ch
www.ciip.ch/
(41) (32) 889.69.72

Commandes:
s'adresser aux économats cantonaux.

* **TUNESI, Michele / BORELLI, Carmelino / RONCORONI TUNESI, Paola (2001), *Willkommen, Firenze, Sansoni per la scuola (edizione riveduta e corretta dai docenti di tedesco di Lugano-CH)***



• **Perché una nuova grammatica per italofoeni?**

Willkommen! nasce dall'esigenza, sentita da allievi e insegnanti, di disporre di un manuale di facile

consultazione e visualizzazione didattica per l'apprendimento del tedesco che presenti le strutture fondamentali della lingua e sia nel contempo uno strumento operativo per l'acquisizione attraverso l'esercizio di una reale competenza linguistica.

• **Qual è stata l'idea innovatrice?**

Nell'intento di proporre una metodologia rinnovata si è pensato di compendiarne la teoria in agili schede sinottiche, illustrate con schemi, tabelle e disegni che permettano una facile visualizzazione e memorizzazione delle relazioni grammaticali. La successione degli argomenti grammaticali è rigorosamente progressiva. Sempre schematicamente si è voluto evidenziare le differenze dei sistemi linguistici tedesco e italiano per facilitare l'apprendimento ed evitare le interferenze linguistiche.

• **Riforma ortografica tedesca**

Il manuale è stato compilato tenendo conto della riforma ortografica ratificata dai paesi di lingua tedesca nel 1996. Le nuove grafie sono segnalate tramite la sottolineatura del cambiamento rispetto alla vecchia grafia. In questo modo anche l'allievo che ha imparato il tedesco con la grafia precedente avrà un valido aiuto.

• **Caratteristiche degli esercizi**

Gli esercizi sono di vario tipo e strutturati per lo più in forma dialogica. Anche quando l'allievo, per consolidare il possesso di una struttura, completa, sostituisce, trasforma uno o più elementi di un enunciato, produce un atto linguistico, un messaggio.

Gli esercizi sono suddivisi a seconda delle difficoltà e i vari livelli vengono indicati da un pallino per gli esercizi semplici, due pallini per quelli di media difficoltà e tre pallini per esercizi complessi.

Oltre agli esercizi strutturali sono largamente rappresentati quelli tematici. Ampio spazio è riservato all'esercizio di traduzione che riveste carattere di riepilogo e offre al discente la possibilità di ampliare le conoscenze lessicali.

• **Destinatari**

Willkommen! si rivolge a tutti coloro che desiderano consolidare le proprie conoscenze delle strutture grammaticali della lingua tedesca e rappresenta un prezioso sussidio in grado di integrare qualsiasi corso di tedesco.

Gli insegnanti vi troveranno il materiale adatto al loro percorso didattico, gli allievi un utile strumento preparatorio per gli esami.

* **Bulletin CIIP – novembre 2002: *Enseignement des langues en Suisse romande.***



Ce numéro 10, dont l'éditorial de J.M. Boillat titre "*Enseignement des langues! Une pomme de discorde ou un défi majeur à la collaboration inter-cantonale?*",

prend le parti de l'ouverture, de la recherche et de la mise en oeuvre de solutions concrètes et adaptables aux problèmes rencontrés dans l'enseignement des langues: stagnation sur le plan institutionnel, nouvelle donne au niveau de la population scolaire, etc.

Trois articles présentant un historique des recommandations de la CDIP, la position et les décisions de la CIIP et la nouvelle loi sur les langues font le tour de la question institutionnelle. Des solutions déjà – partiellement – adoptées telles l'utilisation du Portfolio européen des langues ou l'enseignement bilingue, mais également d'autres voies telles que les démarches d'éveil aux langues (cf. EOLE) ou d'autres manières d'envisager pour les enseignants le rapport enseignement-apprentissage des langues sont autant de moyens proposés pour relever le défi. La perspective d'une réactualisation de l'enseignement du français en Suisse romande, est également prise en compte.

Le défi à relever s'exprime encore en terme de nouveau rôle de l'école dans la construction d'une cohésion sociale multiculturelle ou, selon les "*6 affirmations en guise de conclusion*" de J.F. de Pietro, en propositions audacieuses et motivantes. Le débat est ouvert!